

Waffenverbot im öffentlichen Personennahverkehr in Schleswig-Holstein

Die schwarz-grüne Landesregierung in Schleswig-Holstein hat das Sicherheitspaket der Bundesregierung nach den terrorähnlichen, schwersten Straftaten in Mannheim und Solingen sowie dem Messerangriff in einer Bahn in Brokstedt 2023 und nach einem ersten Vorstoß Hamburgs zu einem Waffenverbot im gesamten Hamburger Nahverkehr mit einer eigenen Verordnung sinnvoll ergänzt. Das Mitführen von Waffen und Messern im öffentlichen Personennahverkehr ist seit dem 23. Dezember 2024 in Schleswig-Holstein grundsätzlich untersagt.

Die Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack, CDU, begründet die Verordnung in einer Pressemitteilung:

„Das Führen von Waffen und Messern im öffentlichen Raum stellt ein erhebliches Risiko dar und gefährdet die Sicherheit der Menschen in öffentlichen Bereichen!“

Die Zahl der Straftaten mit einer Waffe sei in Schleswig-Holstein im öffentlichen Personennahverkehr von 35 im Jahr 2022 auf 58 im Jahr 2023 angestiegen.

In der Presseveröffentlichung des Innenministeriums heißt es weiter: Die Verordnung regelt Waffen- und Messerverbote

- ▶ in den Fahrzeugen,
- ▶ auf Bahnsteigen und in Bahnhofsgebäuden des Schienenpersonennahverkehrs inklusive der S-Bahnen, sofern sie nicht von der Bundesgesetzgebung erfasst sind,
- ▶ in Bussen des öffentlichen Personennahverkehrs und des Schienenersatzverkehrs,



Foto: Susanne Riechol

Eine Missachtung der Anordnung kann mit einem Bußgeld von bis zu 10.000 Euro geahndet werden.

Die Innenministerin kündigt anlasslose Kontrollen der Landes- und Bundespolizei an.

Das ist selbstverständlich richtig, sonst bräuchten wir die Waffenverbote nicht. Aber die Ministerin muss sich auch darüber im Klaren sein, dass die Personaldecken bei der Landes- und Bundespolizei endlich sind. Dazu hat die GdP in Schleswig-Holstein bereits Vorschläge entwickelt. Natürlich stellen wir nicht nur in diesem Zusammenhang wiederholt die Frage, die auch wir letztlich regelmäßig aus jeder Ecke der Landespolizei hören: Reicht die Anzahl der Polizistinnen und Polizisten in Schleswig-Holstein aus? Aber wir weisen selbstverständlich auch ernsthaft auf aufgabenkritische Lösungsmöglichkeiten hin. Wenn die Landespolizei aufgrund der veränderten Gefahrenlage anlassunabhängig im ÖPNV kontrollieren soll, dann muss es konsequenterweise natürlich auch eine politische Aussage dazu geben, was zukünftig nicht mehr durch die Landespolizei geleistet werden kann!

Ob das Vorgehen unserer Landesregierung eine erforderliche Erweiterung des mit dem Sicherheitspaket der Bundesregierung verschärften Waffenrechts oder lediglich die Nutzung der dadurch geschaffenen Regelungskompetenzen darstellt, sei dahingestellt. Richtig scheint

- ▶ in U-Bahnen der Hamburger Hochbahn,
- ▶ auf den Fähren der Schlepp- und Fährgesellschaft Kiel und auf den Kanalfähren zwischen Kiel-Wik und Kiel-Holtenau,
- ▶ auf den Fähren der Stadtwerke Lübeck zwischen Travemünde und dem Priwall,
- ▶ auf der Lühe-Schulau-Fähre, soweit sie sich auf schleswig-holsteinischem Gebiet befindet
- ▶ sowie auf Schiffen im Fährverkehr mit den Inseln und Halligen, die nicht ausschließlich Waren befördern.



mir, das Waffenverbot im Personenfernverkehr auch auf den Personennahverkehr auszuweiten.

Der föderale Wettlauf in Bezug darauf, welche Landesregierung sein neues Sicherheitspaket zuerst umsetzt, irritiert möglicherweise rein sachlich auf das jeweilige Vorgehen schauende Menschen, mag aber den bevorstehenden Bürgerschaftswahlen in Hamburg bzw. der Bundestagswahl geschildet sein.

Selbst wenn ich Verständnis für den politischen Wettkampf zwischen demokratischen Parteien aufbringe, wünsche ich mir

im sensiblen Bereich der inneren Sicherheit anderes:

- ▶ Warum sprechen sich die Bundesländer nicht untereinander ab?
- ▶ Warum erhalten Polizistinnen und Polizisten im Gefahrenabwehrrecht nicht bundesweit gleiche oder mindestens vergleichbare Rechtsgrundlagen?
- ▶ Ist ein in der überfüllten S-Bahn mitgeführtes Messer in Bayern oder Schleswig-Holstein weniger oder mehr gefährlich?
- ▶ Die Ministerpräsidentin und die Ministerpräsidenten der norddeutschen Län-

der tauschen sich regelmäßig aus. Warum gelingt nicht zumindest im Norden ein gemeinsam getragenes Gefahrenabwehrrecht?

Dringend möchten wir an dieser Stelle nochmals mahnen, die föderalen Irrwege zu verlassen und zumindest in den Kernbereichen staatlichen Handelns Gemeinsames zu entwickeln, um die Sicherheit der Menschen überall gleichrangig, gleichwertig und am Ende auch verständlich und nachvollziehbar für den Einzelnen zu gewährleisten. ■

Jahreshauptversammlung der GdP-Regionalgruppe Kiel-Plön





Fotos: SR

Ende November hatte die Regionalgruppe Kiel-Plön, der aktuell über 1.400 Mitglieder angehören, zu ihrer Jahreshauptversammlung traditionell in die „Kieler Ostseehalle“ eingeladen. Es stand turnusmäßig die Wahl eines neuen Vorstands an. Sven Neumann, der acht Jahre das Amt des Regionalgruppenvorsitzenden innehatte, gab den Staffelstab an seinen ehemaligen Stellvertreter Bernd Heitmann aus dem LKA weiter.

Bernd würdigte Sven für das, was er in den letzten Jahren für die GdP geleistet hat, wie er es verstand, Menschen für und von GdP-Arbeit zu überzeugen und zum Mitmachen zu motivieren. Zum Dank überreichte er ihm mit launigen Worten und Vergleichen aus dem Spitzensport das gelbe Trikot der Nummer 1 von Holstein Kiel. Sven wird nicht in der Versenkung verschwinden; er bleibt zunächst stellvertretender Landesvorsitzender, kündigte aber auch an, dass er im November 2025 für die Nachfolge von Torsten Jäger als Landesvorsitzender kandidieren wird.

Bernd kann auf die Unterstützung eines starken Vorstandsteams setzen. Zu seinen Stellvertretenden wurden Sonja Blaas, Tanja Indorf und Matthias Felsch gewählt. Euch allen herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in den nächsten beiden Jahren! Außerdem standen einige Ehrungen an: Für 25 Jahre in der GdP wurden von den

Anwesenden Sonja Blaas, Sven Rosenburg und Sven Neumann, für 40 Jahre in der GdP wurden Thomas Künsken und Dietmar Hilbert geehrt. Weitere knapp 60 zu Ehrende erhalten ihre Urkunden in den nächsten Tagen und Wochen.

Der Landesvorsitzende Torsten Jäger und die Landesgeschäftsführerin Susanne Rieckhof waren jeweils die ersten Gra-

tulanten.

In einer abschließenden Diskussionsrunde, die Frau Dr. Maren Freyher aufgrund einer polizeilichen Lage leider ganz kurzfristig absagen musste, wurden die aktuellen landespolizeilichen und gewerkschaftlichen Themen beleuchtet, bevor es endlich an das wohlverdiente Buffet ging! ■





Mantrailer – was ist das denn?

Seit Juni 2022 gibt es sie in der Landespolizei – Mantrailer. Was sich dahinter verbirgt und welche Anstrengungen vor und hinter der Leine gemeistert werden müssen, möchte ich von PHK André Weinert vom Fachbereich III der Fachinspektion für Aus- und Fortbildung (FIAF) der PD AFB in Eutin wissen.

Lieber André, wie bist du denn eigentlich überhaupt Mantrailer geworden bzw. was ist das denn?

André Weinert: Wir hatten privat schon immer einen Hund, beruflich habe ich allerdings bisher noch nie was mit Diensthunden zu tun gehabt. Nach der Erlassgebung 2019 und dem Ausbildungsstart der ersten beiden Mantrailer-Hündinnen (Weimaraner) im Mai 2020, wurden 2021 drei weitere Stellen als Mantrailerführer/Mantrailerführerin ausgeschrieben. Zu dieser Zeit war ich Fachlehrer für polizeipraktische Ausbildung und u. a. für die Ausbildung von Einsatztrainer/Einsatztrai-

nerin verantwortlich und mit dieser Aufgabe sehr zufrieden. Mit der Ausschreibung zum Mantrailerführer habe ich mir gedacht, mein Hobby zum Beruf machen zu können. Also habe ich mich beworben und in einem Auswahlverfahren dann eine von den drei Stellen bekommen. Im Januar 2022 begann die Ausbildung von mir und der kleinen Käthe.

Jeder Schutzhund in Schleswig-Holstein ist gleichzeitig ein Fährtsuchhund, also grundsätzlich ein Personensuchhund für kürzere Distanzen und frische Spuren. Im Rahmen der dualen Ausbildung von Schutzhunden gab es auch schon vor der „Mantrailerära“ (seit 2008) Personensuchhunde (PSH) in SH, die bereits über eine längere Strecke/Zeit eine menschliche Individualspur verfolgen konnten. Von diesen PSH haben wir noch zwei in Schleswig-Holstein. Mit dem neuen Mantrailerkonzept wollte man in Schleswig-Holstein Spezialhunde „installieren“, die über die Fähigkeiten eines PSH hinaus, menschliche Spuren im Rahmen einer präventiven oder repressiven Personensuche verfolgen können. Unsere Mantrailer sind befähigt, einen menschlichen Individualgeruch über mind. 36 Stunden (im Einzelfall auch länger) und über eine Distanz von mehreren Kilometern zu verfolgen.

Unser Team besteht im Moment aus drei Einsatzbeamten, einer Einsatzbeamtin und einem Fachlehrer für die Ausbildung von Geruchsdifferenzierungshunden und Mantrailern. Insgesamt haben wir sechs einsatzfähige Hündinnen. Bis auf eine Ausnahme sind das alles Jagdhunde (2 Weimaraner, 1 Kleiner Münsterländer, 1 Lagotto Romagnolo, 1 Bayerischer Gebirgsschweißhund) und unsere Älteste, eine deutsche Schäferhündin.

André Weinert: Die Ausbildung dauert bei uns zwei Jahre. Anders als in anderen Länderpolizeien wird im ersten Jahr überwiegend die sogenannte „Geruchsdifferenzierung“ mit dem Hund und Hundeführer/Hundeführerin trainiert. Diese Ausbildung vermittelt dem Hund letztlich, zwischen vielen menschlichen Gerüchen den einen, den die Hündin finden soll, zu differenzieren und anzuzeigen. Die Geruchsdifferenzierung befähigt unsere Hunde auch im repressiven Bereich eingesetzt zu werden - zurzeit noch ein Alleinstellungsmerkmal bei der deutschen Polizei, andere Länder ziehen aber nach. Unsere Hunde werden zum Teil bundesweit angefordert, um zu überprüfen, ob ein bestimmter „Tätergeruch“ an einem bestimmten Ort vorhanden ist.

Im zweiten Jahr wird darauf aufbauend mit dem Mantrailing begonnen. Zunächst werden mit „frischen Spuren“ kurze Distanzen mit wenigen Richtungsentscheidungen trainiert. Die Distanzen, das Alter der Spur, die Richtungsentscheidungen, die Untergründe und die Umwelteinflüsse nehmen im Laufe des Trainings zu, bis nach etwa zwei Jahren Hündin und Hundeführer/Hundeführerin befähigt sind, selbstständig Einsätze wahrzunehmen. Nach zwei Jahren hat man mit Bestehen der Prüfung zwar die grundsätzliche Eignung erlangt, aber wie bei jedem anderen Beruf auch, dauert es hier, bis die nötige Sicherheit durch Erfahrung weiterer Einsätze erreicht ist.

Was muss man mitbringen, wenn man Mantrailer werden will?

André Weinert: Das Wichtigste ist natürlich eine Affinität zu Hunden und die Bereitschaft, sich mehr als vielleicht bei einem „Freizeithund“ mit der Ausbildung von Hund und insbesondere von Hundeführer/



André mit Käthe

Fotos: André Weinert

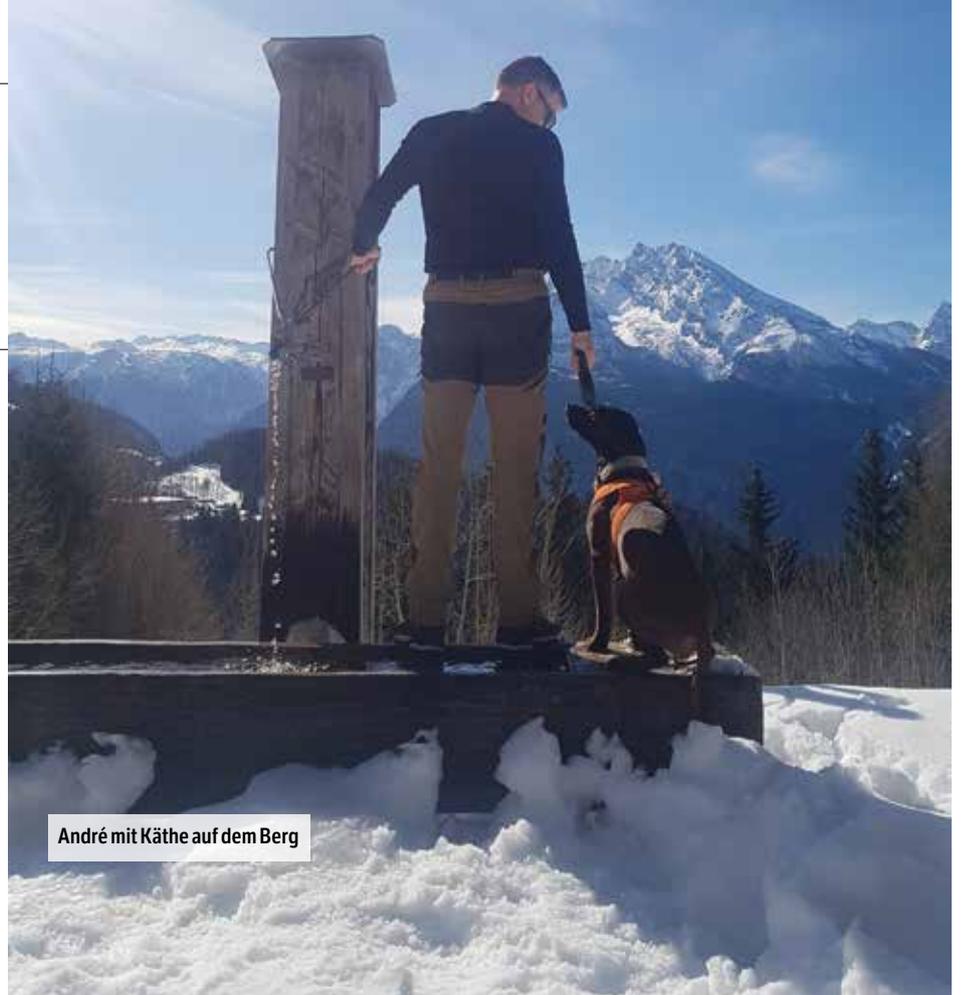
Wie sieht die Mantrailer-Ausbildung aus?

Ihr wollt eventuell auch mal euren Aufgabenbereich/eure Sichtweisen für die Leserinnen und Leser der DP vorstellen, um aufzuklären und mit Mythen aufzuräumen? Schreibt uns einfach eine E-Mail an redaktion-sh@gdp.de und wir kommen auf euch zu!

Hundeführerin zu befragen. Da sich die Einsatzzeiten überwiegend abends, nachts und auch am Wochenende einstellen, ist auch hier eine hohe Flexibilität hinsichtlich der Dienstbereitschaft erforderlich. Insofern ist auch eine gute Fitness vonnöten, da wir, neben den ungünstigen Dienstzeiten, auch bei Wind und Wetter draußen im Einsatz sind und dabei zu Fuß kilometerlange Strecken zurücklegen.

Gab es denn schon Einsätze und wie sieht die Anforderung eines Mantrailers aus?

André Weinert: Insgesamt ist die Einsatzlage hoch. Unser Konzept sieht vor, für die Kollegen und Kolleginnen im Land, eine Ansprechstelle (Beratungshandy) täglich in der Zeit von 6 bis 22 Uhr bereitzustellen. In der Regel werden bei einer positiven Beratung auch die Einsätze wahrgenommen. Bei vier Einsatzteams (aufgrund von innerdienstlichen Erfordernissen nur drei) ist die Auslastung hoch. Wir sind alle bestrebt, die Kollegen/Kolleginnen im Land bei Suchmaßnahmen zu unterstützen und dabei zu helfen, Menschenleben zu retten. Das gelingt nicht immer, denn in den überwiegenden Fällen haben vermisste Personen oft schon lange Strecken zurückgelegt,



André mit Käthe auf dem Berg

sind zwischenzeitlich vielleicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren, sodass auch ein Spezialist, wie ein Mantrailer, die Person nicht mehr findet. In vielen Fällen können wir aber Hinweise für weitere Suchmaßnahmen für Drohnen oder Hubschrauber geben. Wenn du mich also fragst, was die Anforderung eines Mantrailerführers/-führerin

ist, ist es auch ein hohes Maß an Frustrationstoleranz - das ist noch meine persönliche Challenge!

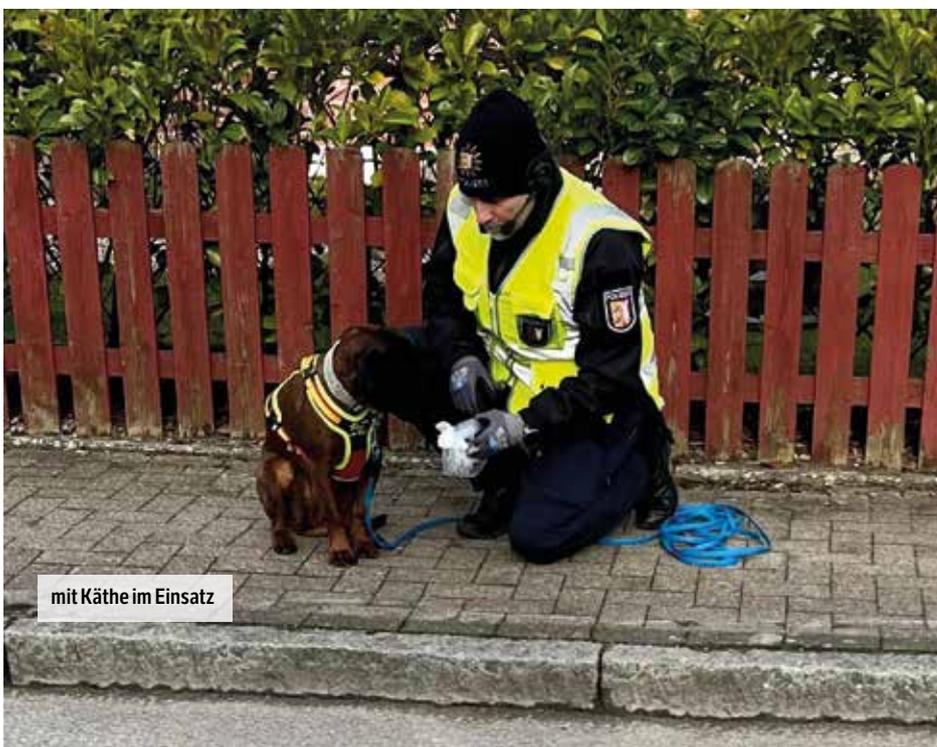
Ist das Mantrailing eine „Dienstlebensaufgabe“, oder kannst du dich jederzeit wieder umorientieren?

André Weinert: Grundsätzlich sollte man sich schon bewusst sein, für was man sich entschieden hat – auch was die Karriere angeht. Käthe ist für mich nicht nur ein Hund, Käthe ist für mich, für meine Familie, unsere Hunde leben alle zu Hause in den Familien, ein Familienmitglied. Das ist bei meinen Kollegen genauso. Käthe ist als Schweißhund für diese Aufgabe „geboren“ und solange wir beide diese Aufgabe bewältigen können, ist es für mich persönlich eine „Dienstlebensaufgabe“.

Die beliebte Frage zum Schluss: Was machst du in zehn Jahren?

André Weinert: Ich hoffe, dass ich dann glücklich und gesund mit meiner Frau und der kleinen Käthe meine Pension genießen und sagen kann, dass ich die letzten Jahre noch mal was sehr Sinnvolles für die Polizei getan habe.

Lieber André, ich danke dir für den umfangreichen Einblick in dein doch sehr spezialisiertes Aufgabengebiet!



mit Käthe im Einsatz



Beinahe 500 Ernennungen zum 1. Januar 2025

Die GdP sagt „herzlichen Glückwunsch“.

Die mit der Politik gemeinsam erreichten Strukturverbesserungen der letzten Jahre und die hohe Anzahl von Pensionierungen führten trotz angespannter Haushaltslage zu fast 500 Ernennungen zum Jahreswechsel.

Für die Kolleginnen und Kollegen war das eine sehr erfreuliche Nachricht, verbunden mit einem neuen Dienstgrad und der entsprechenden Besoldungserhöhung.

Oftmals geht eine Beförderung aber auch einher mit einer zukünftig anspruchsvolleren Aufgabenwahrnehmung auf einem

neuen Dienstposten. In dieser neuen Aufgabe wünschen wir euch allen viel Erfolg und das dazugehörige „Quäntchen“ Glück.

Wir senden aber auch ein großes Dankeschön an die Menschen, die in der Personalverwaltung und den Gremien dafür gesorgt haben, dass teilweise in letzter Minute noch Urkunden gedruckt und ausgegeben werden konnten.

Nach einem Ernennungstermin ist aber immer auch vor einem Ernennungstermin. Aus unserer Sicht muss es im laufenden Jahr 2025 mit der neuen Dienstpostenbewertung

und aktuellen Beurteilungen in der Laufbahngruppe 1.2 und Laufbahngruppe 2.2 zu weiteren Beförderungen in nennenswerter Anzahl kommen. Die Erwartungshaltung in der Kollegenschaft ist hoch, aber auch sehr berechtigt!

Über das Jahr 2025 hinaus ist es aus unserer Sicht unerlässlich, dass die in der neuen Dienstpostenstruktur angelegte Möglichkeit der „Dienstposten A 11 plus“ durch die politisch Verantwortlichen eingeführt und dann auch haushälterisch hinterlegt wird.

Wir werden uns in den Verhandlungen und Gesprächen entsprechend positionieren!

Andreas Kropius,
Stellvertretender Landesvorsitzender

REGIONALGRUPPENTERMIN

Es wird herzlich eingeladen!

Lauenburg-Stormarn

Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 19. März 2025, 14 Uhr, im Lauenburger Hof, Sandesneben. Ab 16 Uhr wird die Landespolizeidirektorin Dr. Maren Freyher unser Gast sein.

Mein Schiff

Norwegen mit Ålesund
ab/bis Kiel

ab **1.219 €****

Mein Schiff Relax
23.08. - 30.08.2026
7 Nächte
Innenkabine
Kat. C

Beratung und Buchung:



PSW Reisen
Max-Giese-Straße 22
24116 Kiel
Tel 0431 - 170 93
Mail: psw-reisen.kiel@t-online.de

* Im Reisepreis enthalten sind ganztägig in den meisten Bars und Restaurants ein vielfältiges kulinarisches Angebot und Markengetränke in Premium-Qualität sowie Zutritt zum Bereich SPA & Sport, Entertainment und Kinderbetreuung.

** Preis p. P. im PRO-Tarif bei 2er-Belegung einer Innenkabine ab/bis Kiel inkl. 150 € p.P. Frühbucher-Ermäßigung (limitiertes Kontingent) bei Buchung bis zum 30.09.2025.

Veranstalter: TUI Cruises GmbH · Heidenkampsweg 58 · 20097 Hamburg · Deutschland

Mein Schiff®
Premium-
Inklusivleistungen*

TUI Cruises



Tagebuch Dezember von Susanne Rieckhof

2. Dezember

Termin bei der Justizministerin, Frau von der Decken. Themen sind die Verfahrensdauer bei den Verwaltungsgerichten, der Polizist als Zeuge vor Gericht, Möglichkeiten eines beschleunigten Strafverfahrens sowie aufgabenkritische Überlegungen für die Landespolizei.



4. Dezember

Adventsfeier der Senioren der Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen. Ich darf über aktuelle Themen und Herausforderungen der GdP berichten. Anke Kawald wird für 40 Jahre in der GdP geehrt.



5. Dezember

Auf Einladung der Hermann Ehlers Akademie nehme ich an eine Diskussion mit dem Tagesschau-Sprecher Constantin Schreiber teil. Er stellt sein Buch „Lasst uns offen reden!“ vor. Nach dem spannenden Austausch mit Richard Nägler erwerbe ich ein Exemplar und lasse es mir signieren.



7. Dezember

Gemeinsam mit Torsten Jäger nehme ich an der Landeswahlkonferenz der SPD zur Aufstellung der Liste für den Bundestag in den Holstenhallen in Neumünster teil. Wir treffen unter anderem Saskia Esken, Niclas Dürbrook und Stefan Stüttgen.



9. Dezember

Unser ehemaliger Putzmann Herbert Opitz besucht die Geschäftsstelle und berichtet von seinen Eindrücken rund um den Einsatz in Kiel-Ellerbek.



10. Dezember

Es wird spannend: Das NDR Schleswig-Holstein Magazin möchte nun doch endlich einen Bericht über unsere Ausstellung im Kieler Rathaus „Der Mensch dahinter“ drehen. Tania Radiant und Marius Kolasinski werden dazu für Interviews in das Rathaus gebeten.



Im Anschluss daran schneide ich mir ein Ugly-Christmas-Pullover und verteile an der FHVD mit Katharina Joachimsthal die Lebkuchen der Jungen Gruppe.



11. Dezember

Parlamentarischer Abend des DGB Nord im Landeshaus zum Thema „Für Arbeits-

zeit, die zum Leben passt“. An den Tischen des World Cafés wird fleißig diskutiert.

12. Dezember

Verabschiedung des FDP-Landtagsabgeordneten Oliver Kumbartzky im Landeshaus. Ein über alle Parteigrenzen hinweg beliebter Politiker wird verabschiedet, weil er in Büsum Bürgermeister wird. Ein sehr emotionaler, witziger und geistreicher Abend, bei dem Torsten Jäger, Sven Neumann und ich schließlich einen Karnevalsorden vom Marner Prinzenpaar und eine Einladung zum Faschingsumzug am Rosenmontag erhalten.



16. Dezember

Letzte Sitzung der Rechtsschutzkommission 29 zu beratenden Fällen – diesmal doch einige Kuriositäten darunter.



20. Dezember

Letzter offizieller Arbeitstag für 2024. Was noch zu tun bleibt, ist Öffentlichkeitsarbeit auf Instagram und Facebook. Dafür haben Torsten Jäger und ich ein kleines Fotoshooting.



Susanne Rieckhof